Impfstoff aus Österreich

Das Corona-Vakzin des heimischen Unternehmens Valneva biegt langsam in die Zielgerade. Jetzt geht es um die Zulassung.



© APA/AFP/Justin Tallis

Wann das Valneva-Vakzin gegen das Coronavirus auf den Markt kommt, ist noch offen. Anleger sind optimistisch.

••• *Von Katrin Pfanner*

WIEN/LYON. Der österreichisch-französische Impfstoffhersteller Valneva gab am Montag ermutigende Ergebnisse seiner in Großbritannien durchgeführten Phase-III-Studie des Covid-Vakzins VLA2001 bekannt. Der Impfstoffkandidat habe im Schnitt zur Bildung von mehr neutralisierenden Antikörpern gegen das SARS-CoV-2-Virus geführt, als das beim Vergleichsimpfstoff von AstraZeneca der Fall war. VLA2001 habe sich zudem „im Allgemeinen gut verträglich" präsentiert, heißt es in einer Aussendung. Die Aktie legte daraufhin kurzfristig um bis zu 40% zu.

Bewährtes Impfkonzept

Valneva verfolgt mit seinem Covid-19-Vakzin einen klassischen Ansatz mit inaktivierten Viren. Diese Herangehensweise ist seit vielen Jahrzehnten erprobt. Dabei wird dem Körper das gesamte abgetötete Virus präsentiert. Somit muss sich das Immunsystem mit allen Erreger-Teilen auseinandersetzen. Es handle sich laut Valneva um den einzigen derartigen Impfstoffkandidaten in Europa. Man werde weiter daran arbeiten, den Impfstoffkandidaten schnellstmöglich zur Zulassung zu bringen, sagte Valneva-Chef Thomas Lingelbach. Bis dahin könnte es aber noch dauern.



© PantherMedia/NewAfrica

Impfstoffplattform aus Graz

CoV-Impfstoff könnte als Nasenspray kommen.

GRAZ. Wissenschafter an der Universität Graz haben einen Impfstoffkandidaten gegen SARS-CoV-2 entwickelt, der auch als Nasenspray verabreicht werden kann. Als Trägermaterial für das intranasale Vakzin dienen Teile von Bakterienhüllen. Der Vakzin-Kandidat sei günstig in der Produktion, bei Raumtemperatur haltbar und ohne ausgebildetes Personal zu verabreichen, schilderte Stefan Schild vom Institut für Molekulare Biowissenschaften an der Universität Graz gegenüber der APA.

Die aktuelle Pandemie-Welle wird der Impfstoffkandidat nicht mehr brechen. Schild sieht aber großes Potenzial für die neue Technologie. Er schätzt vor allem die einfache Produktion und Verteilung als großes Plus für ärmere Länder ein. *(ag)*

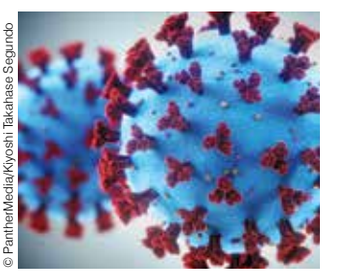
FORSCHUNG

CoV-Medikament aus Wien in Sicht

WIEN. Das Wiener Biotech-Unternehmen Apeiron startet eine neue Studie zur Anwendung seines möglichen Covid-19-Medikaments mit dem Wirkstoff APN01 in Österreich. Verabreicht wird das Präparat mittels Inhalation an 40 gesunde Studienteilnehmer unter der Leitung des Wiener Pharmakologen Markus Zeitlinger von der Medizinischen Universität Wien. So sollen künftig Patienten, die infiziert sind oder einer Risikogruppe angehören, auch in einem früheren Krankheitsstadium behandelt werden.

Test auch in den USA

Bei der Studie handelt es sich um eine von mehreren rund um die angestrebte Zulassung des Wirkstoffkandidaten APN01. Im Gegensatz zu der im Rahmen einer weiteren Phase-II-Studie in den USA erprobten intravenösen Gabe von APN01 könne die Inhalationsbehandlung auch von Patienten in frühen Stadien der Erkrankung selbst angewendet werden. APN01 ist ein biotechnologisch hergestelltes menschliches Angiotensin Converting Enzym 2, das der mittlerweile in Kanada tätige Mitbegründer der Firma Apeiron, Josef Penninger, und Kollegen entwickelt haben. *(red)*



© PantherMedia/Kiyoshi Takahase Segundo